

Zuallererst: Menschen sollten es grundsätzlich vermeiden, Wildtiere bewusst anzulocken oder zu überfüttern, da dies ihr natürliches Verhalten stören und sie abhängig machen kann.

Habt ihr Wildtiere in eurem Garten oder in eurer näheren Umgebung, sollten einige Dinge beachtet werden!

Igel - stacheliger Geselle, der Hilfe braucht

Es gibt viele wilde Tiere, die sich in städtischen Gebieten ansiedeln können. Einige von ihnen sind besonders nützlich für das Ökosystem und können dazu beitragen, die Artenvielfalt zu erhöhen. Eines dieser Tiere ist der Igel.

Obwohl sie stachelige Gesellen sind, brauchen sie tatsächlich unsere Hilfe, um in städtischen Gebieten zu überleben. Igel haben Schwierigkeiten, Nahrung und Unterschlupf zu finden und sind oft Opfer von Straßenverkehrsunfällen. Es gibt jedoch einfache Möglichkeiten, um ihnen zu helfen.

Zum Beispiel können wir einen Teil unseres Gartens wild wachsen lassen oder spezielle Igelhäuser bauen. Außerdem sollten wir darauf achten, dass keine giftigen Substanzen in unserem Garten verwendet werden und dass Igel genug Wasser haben.

Wenn wir uns um diese stacheligen Nachbarn kümmern, tragen wir dazu bei, dass sie auch weiterhin unseren Garten besuchen und uns mit ihren lustigen Geräuschen erfreuen werden.

Waschbären – ein kleiner Alleskönner

Waschbären sind nicht nur niedliche Tiere, sondern auch kleine Alleskönner. Sie können klettern, schwimmen und graben und sind somit perfekt an das Leben in der Stadt angepasst. Obwohl sie oft als lästige Plage betrachtet werden, haben sie einen wichtigen Nutzen für unser Ökosystem.

Waschbären fressen nämlich nicht nur Müll und Reste aus unseren Gärten, sondern auch Schädlinge wie Mäuse und Insekten. Sie helfen somit dabei, die Umwelt sauber zu halten und das Gleichgewicht im Ökosystem zu erhalten. Wer Waschbären in seinem Garten beobachten möchte, sollte darauf achten, sie nicht zu füttern oder ihren Lebensraum zu stören.

Denn obwohl sie ziemlich zutraulich wirken können, sind sie immer noch wildlebende Tiere und sollten respektiert werden. Wer sich jedoch an ein paar Regeln hält, kann seine tierischen Nachbarn im Garten vollkommen ungestört genießen.

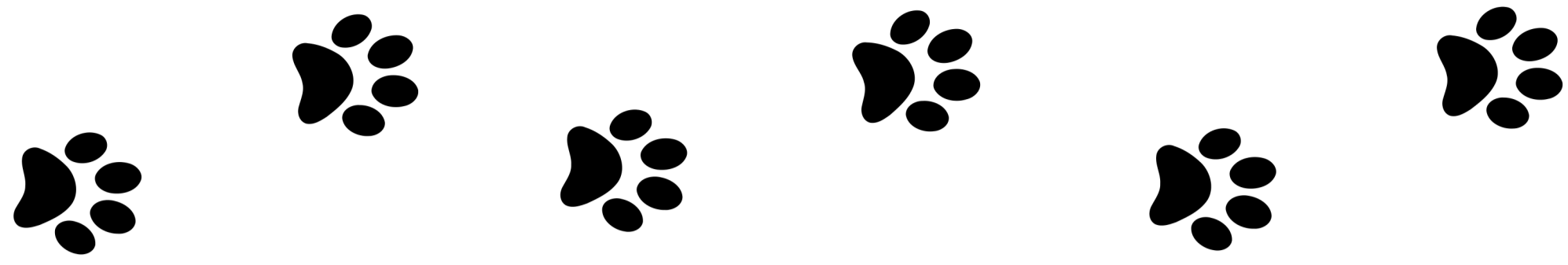
Eichhörnchen – das flinke Geschöpf

Eichhörnchen sind die flinken Geschöpfe, die wir oft in den Bäumen herumtollen sehen. Sie sind bekannt für ihre akrobatischen Fähigkeiten und ihr schnelles Tempo. Eichhörnchen sind auch sehr nützlich für unser Ökosystem, da sie dazu beitragen, Samen zu verteilen und den Boden zu lockern.

Wenn du Eichhörnchen in deinem Garten hast, solltest du dich glücklich schätzen! Es gibt jedoch einige Dinge zu beachten, wenn es um das Verhalten von Eichhörnchen geht. Zum Beispiel sollten sie nicht gefüttert werden, da dies ihr natürliches Verhalten beeinträchtigen kann.

Außerdem sollten sie nicht gestört oder gejagt werden, da sie sonst Angst bekommen und sich möglicherweise verstecken oder sich eine andere Bleibe suchen.





Der Fuchs: Vorsichtig und wachsam

Der Fuchs: Vorsichtig und wachsam Ein weiterer tierischer Nachbar, der oft in unseren Gärten anzutreffen ist, ist der Fuchs. Der Fuchs ist ein schlauer Überlebenskünstler, der sich perfekt an das Leben in der Stadt angepasst hat.

Er ist nachtaktiv und bevorzugt ruhige Orte wie Parks und Grünflächen, um Nahrung zu finden. Füchse sind sehr vorsichtig und wachsam. Sie verhalten sich zurückhaltend und meiden den Kontakt mit Menschen. Wer einen Fuchs in seinem Garten sieht, sollte ihn nicht füttern oder versuchen, ihn anzulocken.

Es ist wichtig zu bedenken, dass wilde Tiere wild bleiben sollten. Der Fuchs spielt eine wichtige Rolle im Ökosystem. Er kontrolliert die Population von Nagetieren und Insekten und trägt so zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichts bei. Außerdem kann er Krankheiten wie Tollwut unter Kontrolle halten. Wenn wir unsere tierischen Nachbarn respektieren und ihre Bedürfnisse berücksichtigen, können wir eine harmonische Beziehung zu ihnen aufbauen. Wir sollten uns bewusst sein, dass sie Teil unserer Umwelt sind und dazu beitragen, sie zu erhalten.

Die Haselmaus

Die Haselmaus ist ein kleines, possierliches Tierchen, das oft übersehen wird. Dabei ist sie eine wichtige Bewohnerin unserer Gärten und Parks. Die Haselmaus lebt vor allem in Sträuchern und Bäumen, wo sie sich von Nüssen, Samen und Insekten ernährt. Besonders gerne mag sie Haselnüsse – daher auch ihr Name.

Die Haselmaus ist nachtaktiv und schläft tagsüber in einem Nest aus Blättern und Zweigen. Sie ist ein scheues Tier und lässt sich selten blicken. Wer jedoch das Glück hat, eine Haselmaus zu sehen, wird von ihrem niedlichen Aussehen begeistert sein.

Um die Haselmaus in unserem Garten anzulocken, können wir ihr Nahrung anbieten, wie zum Beispiel ungesalzene Nüsse oder Sonnenblumenkerne.

Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass wildlebende Tiere nicht von uns abhängig werden sollten und deshalb nur gelegentlich gefüttert werden sollten. Wir sollten uns darüber bewusst sein, dass wilde Tiere unsere Nachbarn sind und wir ihre Lebensräume respektieren sollten.

Fütterungszeiten und Verhalten in Bezug auf Tiere im Garten

Wer wilde Tiere im Garten beobachtet, möchte ihnen gerne etwas Gutes tun und sie füttern. Doch dabei sollten einige Dinge beachtet werden.

Zum einen sollten nur artgerechte Futtermittel verwendet werden, damit die Tiere keine gesundheitlichen Schäden davontragen. Zum anderen ist es wichtig, die Fütterungszeiten zu beachten, um das natürliche Verhalten der Tiere nicht zu stören. Denn wenn die Tiere sich zu sehr an das Futter gewöhnen, können sie ihre natürliche Nahrungssuche vernachlässigen und dadurch Schwierigkeiten bekommen, sich in freier Wildbahn zu ernähren.

Es empfiehlt sich daher, nur kleine Mengen an Futter bereitzustellen und dies am besten am frühen Morgen oder späten Nachmittag zu tun. So haben die Tiere genug Zeit, um ihre natürliche Nahrungssuche fortzusetzen und verlieren nicht ihre instinktiven Fähigkeiten. Wer diese Punkte beachtet, kann den tierischen Nachbarn im Garten eine Freude machen und gleichzeitig für ihr Wohlergehen sorgen.





